

XI. FUNDSTÜCKE AUS DER MEDIENGESCHICHTE

Was wissen wir von den Gesprächen, die in den ersten Radio- und Schallplattengeschäften geführt wurden; was wissen wir von den Unterhaltungen vor dem Besuch der frühen Tonfilme? Da war niemand, der sie mit dem Stenogrammstift protokolliert hätte; und die 'schöne Literatur' jener Jahre ist - wie immer zeitnah sie sich gab - arm an einschlägigen Szenen. Die nachstehend abgedruckten Texte sind einer 1931 erschienenen schmalen Broschüre mit dem Titel 'Brush up your German' entnommen, auf die ich in einem Antiquariat in Melbourne gestoßen bin. Offensichtlich wollte der Verfasser jenen Engländern und solchen Auswanderern, deren Deutsch schon etwas verblaßt war und den Anschluß an die jüngsten Entwicklungen verloren hatte, einen besonders zeitnahen Anschauungsunterricht bieten; darauf deutet auch der Untertitel hin: 'Conversation of real use'. Deshalb führte er seine Leser auf eine Schiffsreise nach Deutschland und wählte dort unter den Schauplätzen, an denen er seine Dialoge spielen ließ, die damals aktuellsten aus, z.B.: 'Herr Meyer mietet ein Kleinauto' - und eben auch 'Im Radiogeschäft', 'Im Grammophongeschäft' und 'Im Kino'. Von daher haben diese kleinen Szenen für uns heute - trotz jener Komik, die mit derlei gestellten Unterhaltungen in Sprachlehr- oder Sprachmemorierbüchern so fest verbunden scheint, daß sie einen festen Typus unfreiwilliger Sprachverfremdung bilden - ein interessantes historisch-mediengeschichtliches Kolorit.

Karl Riha

Drei Szenen: Im Radiogeschäft, Im Grammophongeschäft, Im Kino

Im Radiogeschäft

Herr M. möchte ein paar Kofferempfänger ansehen.

Der Verkäufer. Zu dienen. Soll es für Batterien sein, oder wünschen Sie einen Netzempfänger?

Herr M. Einen Netzempfänger, 200 Volt.

Der V. Haben Sie Gleich- oder Wechselstrom? Vielleicht weiß es die Dame?

Frau M. Unser Strom ist keineswegs gleich. Es muß bestimmt der andere sein.

Der V. Wechselstrom also. Soll es für Fernempfang oder nur für Ortsverkehr sein?

Herr M. Wir sind in London zu Hause und (mit einem Blick auf seine Frau) müssen unbedingt München kriegen.

Der V. Dann empfehle ich diesen tragbaren 4-Röhren Fernempfänger mit eingebautem Lautsprecher und Rahmenantenne. (Zu Frau M.) Äußerst einfach! Sie schalten ein wie beim elektrischen Bügeleisen; dann bekommen Sie jeden beliebigen Sender von Warschau bis Toledo. Eine blendend gute Anlage: wunderbare Abstimmungsschärfe, große Empfindlichkeit, erstklassiger Klangwert und dazu ein geschmackvolles Gehäuse.

Herr M. Wieviel kostet so ein Gerät?

Der V. 198 M., vollständig komplett mit allem Zubehör.

Herr M. (überlegend) Den englischen Einfuhrzoll muß man allerdings zurechnen.- Schalten Sie mal, bitte, Daventry ein. (Der V. schaltet ein und dreht die Abstimmung, bis sich eine Stimme vernehmen läßt.)

Die Stimme. ... The Shrewsbury Fat Stock prices for to-day were as follows: prime beef ...

Herr M. Danke, danke, das weiß ich schon auswendig. Schicken Sie uns, bitte, den Apparat hin. Guten Abend!

* * *

Im Grammophongeschäft

An der Schwelle des Ladens hält Herr M. einen Augenblick an.

Herr M. (zu seiner Frau) Also, du willst unbedingt ein Grammophon zum Geburtstag haben?

Frau M. Ja, Helmuth, wenn du so lieb sein willst. (Sie gehen hinein.)

Herr M. (zur Verkäuferin) Wir möchten ein kleines Grammophon kaufen.

Die Verkäuferin. Wünschen sie ein Tischinstrument, oder soll es ein Kofferapparat sein?

Frau M. Ein Kofferapparat! Führen Sie das kleine farbige Musikola?

Die V. Ich werde nachsehen. (Sie kommt fast sofort zurück.) Jawohl, wir haben es in grau und dunkelrot. (Sie holt die in Frage kommenden Instrumente.) Zwei Modelle gibt es: das einfache zu 165 M. mit neuen oxydierten Nickelbeschlügen und verbessertem Tonarm; und hier das bessere, mit patentierter Tonkammer und 25 cm Plattenteller. Technisch ist letzteres dem anderen natürlich weit überlegen.

Frau M. Nun, das billige genügt schon. Spielen Sie uns bitte etwas vor.

Die V. Recht gern! (Sie setzt den Apparat in Gang.)

Frau M. Tadellos! Wie heißt die Platte?

Die V. Es ist ein ganz neuer Tonfilmschlager: "Baby, ich pflaumte dich ja an."

Frau M. Sehr schön! Die werde ich außerdem nehmen. Packen Sie bitte zwei Büchsen Halbton-Nadeln ein, und schicken Sie alles an diese Adresse. (Sie schreibt sie auf eine Besuchskarte.)

Die V. Sehr gern! (zu Herrn M.) Bezahlen sie sofort, oder möchten Sie unser Ratensystem benutzen?

Herr M. Nein, ich bezahle lieber bar.

* * *

Im Kino

Herr und Frau M. haben soeben eine kleine Abendzerstreuung beschlossen und sich fürs Kino entschieden.

Frau M. Was gibt's im Apollo?

Herr M. (liest aus der Zeitung vor) "'Sünde', epochemachender Tonfilm mit Fritz Körner, Heinrich Georg und 29 Filmieblingen." Wollen wir? (Um 1/4 9) löst Herr M. zwei Plätze erster Rang an der Kinokasse. Vor Beginn der Vorstellung müssen sie eine Zeitlang warten.)

Frau M. Was kommt zuerst?

Herr M. (schlägt das Programm auf) Erstens "ein 100-prozentiger Sprech- und Tonfilm"; darauf folgt ein Orgelvortrag: "Berolina", vom hiesigen Kapellmeister zusammengesetzt.

Frau M. Pfui! Irgend ein Gemengsel alter Gassenhauer, die man in jedem Tingeltangel besser hört!

Herr M. Laß dich nicht abschrecken, mein Schatz. Deine musikalische Ader muß du im Zaume halten, denn um dreiviertel neun beginnt "Sünde", der sensationellste Riesenerfolg der Neuzeit". In allem Ernst, der Fritz Körner soll wirklich ein Stern erster Klasse sein. Die Szenen, die in dem eisernen Käfig gedreht werden, wo der Held und die zwei Mörder mit der Brillenschlange eingesperrt werden, sollen ja nervenerschütternd sein.

Frau M. Sind denn nur Männer bei diesem Film beschäftigt worden? Gibt es keine Liebeshandlung?

Herr M. Leider nicht. Nur die Frau des Helden, die ihn durch eine Kokaineinspritzung in die Schlange rettet. - Aber still! Jetzt kommt der 100-prozentige.

J.B.C. Grundy, Brush up your German (Frische Dein Deutsch auf !), Fifty-five up-to-date conversations in everyday German, with a supplement of useful information & practical vocabularies, London 1931, S. 49, S. 41f, S. 31f.